

Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 12 (1936-1937)

Heft: 7

Artikel: Les extrêmes se touchent : ein Gespräch über die Frühlingsmode

Autor: Rappart, Yvonne

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Les extrêmes se touchent

*Ein Gespräch
über die Frühlingsmode
Von Yvonne Rappart*

Illustriert von
M. Irminger

Kundin: So, Frau Bucher, da bin ich wieder, um von Ihnen Rat zu holen. Es ist so hunderterlei Mode, dass ich nicht weiss, was wählen, und doch möchte ich, wie Sie ja wissen, nicht etwa hintennach stehen.

Schneiderin: Das müssen Sie auch nicht. Was wollen Sie denn? Ein Kleid, einen Mantel, ein Jackettkleid, eine Bluse?

Kundin: Am liebsten alles. Nichts ist so nett, als sich nach der Laune, nach dem Wetter und jeder besondern Gele-

genheit anders zu kleiden. In Wirklichkeit aber beschränkt sich mein Wunsch auf einen Jupe, eine Jacke und dem, was dazu gehört, wie Handschuhe, Schärpe, Schuhe, um das Ganze recht harmonisch in der Farbe zu gestalten.

Schneiderin: Hier liegt das Geheimnis der jetzigen Mode, die Farbenzusammenstellung, und das ist auch ihre Schwierigkeit. Eine Form oder eine Fassung nachzumachen ist relativ leicht; aber Farben zusammenstellen, das gelingt nicht jedem. Man trägt ja drei, vier verschiedene Farben, und zwar in Kontrasten und nicht abgetönt, was viel leichter wäre. Bei Ihrer Aufzählung haben Sie jedoch etwas sehr Wichtiges vergessen: die Bluse. Sie spielt in bezug auf die Farbe eine Hauptrolle, und der Jupe und die Jacke wären ohne sie ein unvollständiges Ensemble.

Kundin: Finden Sie? Eigentlich sieht man sie ja unter der Jacke und der Schärpe gar nicht.

Schneiderin: Das war oft so und stimmt immer noch für das hochgeschlossene Jackett. Aber jetzt, wo das Jackett gar nicht kreuzt, sondern oft nur in der Taille mit einem oder zwei Knöpfen geschlossen wird, sieht man von der Bluse sogar sehr viel. Der aufgesteppte, flache und schmale Kragen des Jacketts, wie er jetzt viel getragen wird, lädt geradezu dazu ein, die Halsgarnitur der Bluse zur Geltung zu bringen, indem der Blusenkragen über den Jackettkragen herausgeschlagen wird. Oft ersetzt man jetzt auch sogar die Schärpe durch angeschnittene Stoffteile an der Bluse selbst oder durch den Blusenkragen, durch Bäffchen usw., die den Halsausschnitt garnieren. Der Halsausschnitt (Abb. 3) bei Jacke und Bluse wird überhaupt vielfach so gestaltet, dass es fast schade ist, ihn durch die Schärpe zu verdecken. Er wird zum



Abb. 1



Abb. 2

Beispiel brodiert entweder mit buntfarbiger Wolle, mit Pailletten, mit Schmuckstichen, Steppereien, oder man macht mit Tressen oder Soutachen eine hübsche Ornamentik. Man zieht auch durch den Halsausschnitt wie durch eine Kulisse Gold- oder Seidenkordeln, die eng am Hals gebunden werden. Je nach Belieben bringt man diese am Jackett oder an der Bluse an, aber nicht an beiden zugleich.

Kundin: Und die Schärpe? Ich hätte halt doch gern eine Schärpe.

Schneiderin: Dann wählen Sie eine ganz neue Art: die Kaschmirschärpe. Sie ist «dernier cri de Paris», ist in allen Nüancen zu haben, im klassischen Kaschmirmuster oder ein wenig modernisiert. Zu einem Uniensemble macht sie sich sehr gut. Man sieht auch karierte und geblünte Schärpen. Man trägt die Schärpe diese Saison oft sogar unter den Halsausschnitt des Kleides geschoben, so dass sie auch dem Kleid als Garnitur dient, wenn die Jacke ausgezogen wird.



Abb. 4



Abb. 3

Kundin: Trägt man immer noch wie letztes Jahr alle möglichen Jackette?

Schneiderin: Etwas weniger. Man sieht vier verschiedene Arten: das eng anliegende, klassische Jackett, das lose, weite und kurze, drittens das frackartige Jackett, welches vorn bis zur Taille reicht und im Rücken Schösse hat, und endlich das Bolero (Abb. 4 u. 5). Ich würde Ihnen für dieses Jahr zu einer Unijacke, einem karierten Jupe und einer Bluse raten, die zu Jupe und Jacke in farbigem Kontrast steht. So zum Beispiel wirkt eine schwarze, weite Unijacke zu rot-weiss-schwarz quadratisch kariertem Jupe (Abb. 1) schick. Dazu passt eine weisse Lingerie-, Pikee- oder Organdibluse sehr gut. Dieses Jahr garniert man bei Unijacketten auch sehr oft die Nähte mit farbigen Bändchen, die wie ein Passepoil vorstehen und die in dem angeratenen Beispiel rot und weiss wären. Ziehen Sie aber ein Uniensemble vor, was ebenfalls sehr Mode ist, so soll die Bluse entweder kariert, Imprimé oder mit Streumustern brodiert sein.

Kundin: Ich möchte aber lieber kein schwarzes Jackett für den Frühling. Gibt es nicht andere, farbige Möglichkeiten?

Schneiderin: Doch, gewiss, zum Beispiel eine zartgrüne Jacke zu weiss-grünrot kariertem Jupe oder eine beige Jacke zu dunkelbraunem Jupe mit roströter Schärpe, weiter eine graue Jacke zu zartblauem Jupe (Abb. 2) und grüner Schärpe. Sehr jugendlich wirkt auch dunkelblauer Jupe und hellblaue Jacke. Klassisch ist

natürlich immer noch ein marineblaues Jackettkleid mit weissem Pikeerevers. Man macht jetzt auch sehr reizende bouillonnierte Plastrons, die sich im Ausschnitt des dunkelblauen Kostüms sehr gut ausnehmen.

Kundin: Wenn aber alles sonst schon so farbig ist, wie soll ich dazu noch farbige Handschuhe tragen können? Und doch finde ich sie so amüsant: eine violette und eine grüne Hand, die sich drücken!

Schneiderin: Das finden Sie lustig, nicht wahr? Violette Handschuhe sind schön zu schwarzem Kleide. Man kann den Effekt erhöhen durch eine violette Bluse oder Schärpe, denn man assortiert die Handschuhe sehr oft zur Bluse und auch zum Hut. Eine andere Möglichkeit liegt darin, dass man Handschuhe, Schuhe und Tasche gleichfarbig wählt, dies aber nur in unauffälligen Farben, grau, schwarz, weiss, braun. Schuhe, Handschuhe und Tasche sind sehr oft auch aus dem gleichen Leder und zeigen die gleichen Garnituren. Im allgemeinen wählt man sie im Kontrast zum Kleide, sei es in hellen Nüancen zu dunkelm Ensemble, sei es in dunkeln zu hellem Kleid. Mais- und Senffarben sind Mode und gerade für Handschuhe und Schärpen zu ganz dunkelblauem oder besonders zu schwarzem Kleide schön.

Kundin: Ich habe auch die farbigen und besonders die braunen Schuhe so gern. Aber als wandelnder Regenbogen möchte ich doch nicht herumlaufen.

Schneiderin: Haben Sie keine Angst! Sie können alle ihre Modewünsche erfüllen und doch wirklich elegant sein. Der braune Schuh passt ausgezeichnet zum karierten Ensemble in beige, rostroten und braunen Farben. Ebenfalls zu Karos in grün und beige oder rot und beige oder auch braun mit grau. Man trägt diskret blaue Schuhe zu marineblauem Kleid, ferner graue Schuhe zu grauem oder blauem Kleid. Der schwarze Schuh jedoch gilt immer als sehr elegant und



Abb. 5

man trägt ihn in sehr fein gearbeitetem Chevreau zum eleganten Nachmittagskleid, ob dieses nun blau, schwarz, rot oder Imprimé sei.

Grüne Schuhe oder auch Handschuhe trägt man zu kariertem Kleid in grünen Farbtönen oder auch als richtigen Kontrast zu braunem oder auch blauem Unikleid. In diesem Falle wählt man dann die Schärpe oder die Bluse in der gleichen Farbe wie die Schuhe, das heisst ebenfalls grün, während Hut und Handschuhe in der Farbe neutral bleiben. Man darf die Farben nicht häufen, sondern muss sie richtig dosieren.

Die Farbe des Schuhs tritt zugunsten des Ganzen zurück, das heisst der farbige Hauptakzent liegt nie in den Schuhen, höchstens bei der Abendtoilette. Der Schuh kann in der Farbe mit der Tasche, dem Hut, den Handschuhen, eventuell auch der Bluse übereinstimmen, wenn alles dies entweder braun, schwarz oder weiss ist.

Kundin: Ich will mir das alles einmal recht überlegen, Frau Bucher. Was ich möchte, ist auf eine diskrete Art recht farbig sein. Ich habe gern, wenn man merkt, dass ich etwas verstehe und nicht aus dem Hinterland bin.

Schneiderin: So ist's recht. Wir werden schon das Rechte finden.